

BILDUNG

UNI LETZEBUERG

Site unique nicht konsensfähig

Danièle Weber

Was passiert denn nun mit der dritten Fakultät? Zieht sie mit dem Rest der Uni nach Esch oder bleibt sie der Hauptstadt erhalten? Informelle Bemühungen des Hochschulministers um einen Konsens blieben bislang ergebnislos. Was genau verhandelt wird, bleibt verborgen. Nur soviel ist klar: Vor den Wahlen wird wohl nichts mehr entschieden.

„Wir sind entschlossen alles zu tun, um die Fakultät zu behalten.“ Seit dem 23. Dezember 2005 kämpft Paul Helminger um die FDEF (Faculté de droit, d'économie et de finances). Ein Kampf, in dem sich der Bürgermeister der Stadt Luxemburg auch gut drei Jahre später nicht geschlagen gibt. Und tatsächlich: Auch wenn die Regierung prinzipiell anders entschieden hat - die Chancen der Stadt Luxemburg, Universitätsstadt zu bleiben, stehen gar nicht schlecht.

Als die Regierung Weihnachten 2005 mit der großen Überraschung aufwartete, die Universität integral nach Esch verlegen zu wollen, waren sich politische Führung und Opposition in der Hauptstadt sofort einig. Ob DP, LSAP oder CSV - unisono machten die örtlichen Sektionen klar: Dass Belval-Ouest per Beschluss des Regierungsrates ausdrücklich die „vocation d'héberger en tant que site unique,

l'Université du Luxembourg“ bekam, war für die Gemeinderäte nicht akzeptabel. Die Entscheidung fiel sowohl konträr zum Uni-Gesetz von 2003 als auch zur Regierungserklärung von 2004. Darin war die Verteilung der Uni Luxemburg auf drei Standorte festgehalten worden. „Où est le bon sens économique?“, fragte der Schöffenrat der Hauptstadt damals in einem offenen Brief die Landesregierung und drückte darin seinen Willen aus, gegen den Beschluss, „qui nuit gravement aux intérêts de l'université, de la Ville de Luxembourg et du pays“, vorzugehen. Nicht ohne Erfolg - zumindest die FDEF blieb in der Diskussion, ihr Verbleib ist bis heute ungeklärt.

Die Frage des definitiven Standorts dieser Fakultät „sera rediscutée l'horizon 2009“, stand im Beschluss des Regierungsrats und zwar dann, wenn die Regierung zur Evaluierung der Umsetzung des Uni-Gesetzes schreitet. Als der Hochschulminister Mitte März dieses Jahres den Bericht zur externen Evaluierung der Uni vorstellte, mochte er die Standortfrage nicht erörtern. „Mein Wort gilt, noch in diesem Jahr wird es eine Entscheidung geben“, so seine Aussage auf der damaligen Pressekonferenz. Tatsächlich tut sich Biltgen schwer, die genannte Fakultät endgültig unter Dach und Fach zu bringen. „Je eher

eine Entscheidung fällt, desto besser!“, sagte er diese Woche gegenüber der woxx. Aber: „Wir wollen einen möglichst breiten Konsens.“ Und: „Es hat keinen Wert, mit der Brechstange vorzugehen.“ Momentan gebe es dazu nichts „akut“ Neues, man sei dabei, eine Reihe von „Sondagen“ durchzuführen.

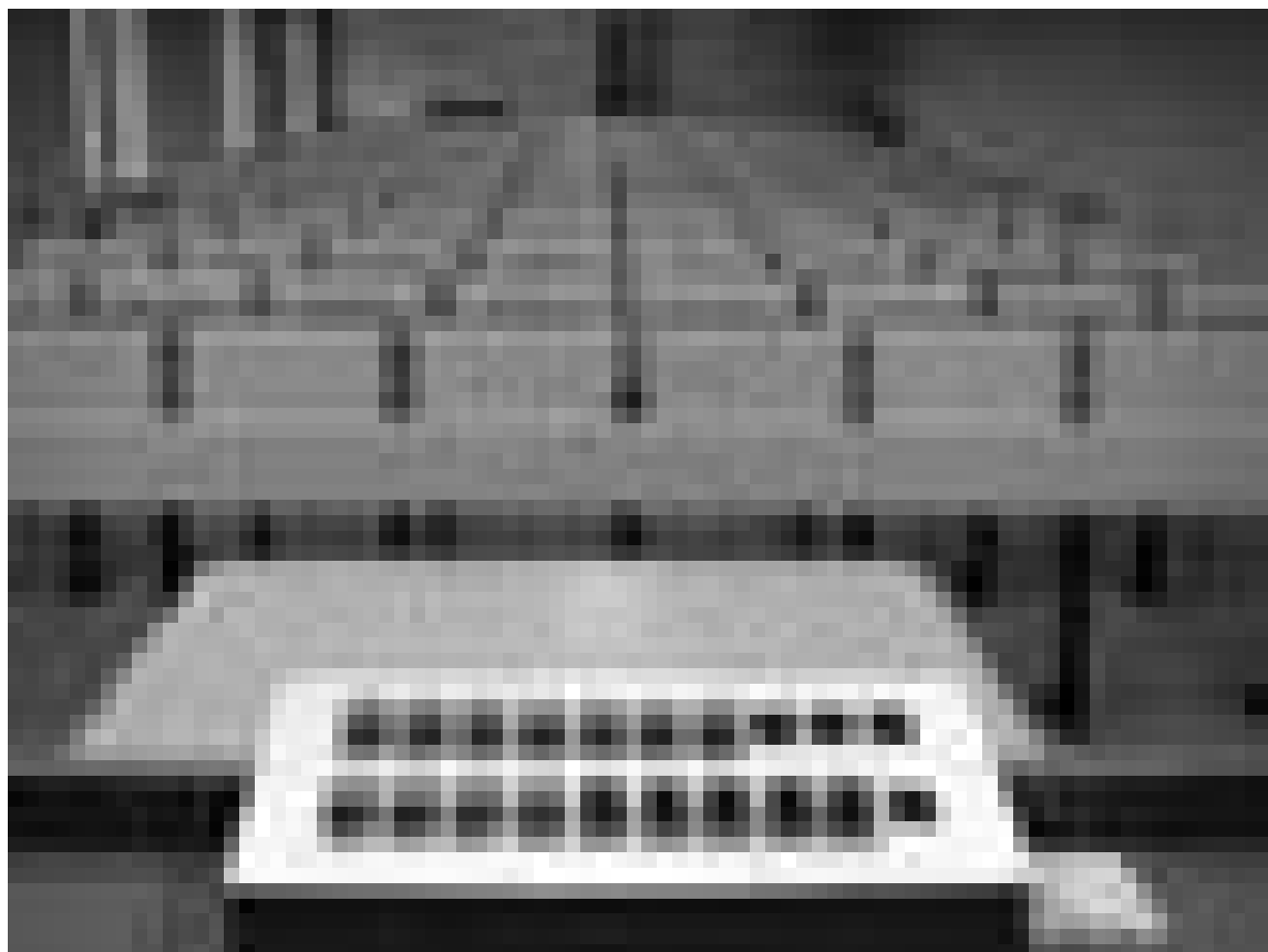
Wirtschaft nach Esch, Recht und Finanzen in die Hauptstadt.

„Der Minister bemüht sich sehr um einen Konsens“, bestätigt der Bürgermeister der Stadt Luxemburg. Auch Paul Helminger hält sich jedoch ziemlich bedeckt darüber, was aktuell intern debattiert wird. Man wolle eine „öffentliche Diskussion vermeiden“ und das Thema „aus dem Wahlkampf heraushalten“. Laut Helminger haben die Chefs der Fraktionen im Gemeinderat dem Minister ihre gemeinsame Position vorgelegt. Darin sprechen sie sich weiterhin dafür aus, dass die Fakultät für Rechts- und Finanzwissenschaften in der Hauptstadt bleibt. „Mit allem, was das mit sich bringt“, so Helminger. Der Kompromissvorschlag bestünde darin, dass im Gegenzug der Teilbereich der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften von Limpertsberg nach Esch umziehen würde. Ein Vorschlag, der demnach auf eine Zweiteilung der FDEF hin-

auslaufen würde. „Das wäre insofern kohärent, da sich in Esch ja auch die Bereiche für Innovation und Technologien befinden, in der Stadt Luxemburg jedoch die Institutionen, die zu den Rechts- und Finanzwissenschaften passen“, ergänzt Helminger. Zudem könne man dann die bestehenden Infrastrukturen in der Stadt nutzen. Man müsse sich schließlich fragen, ob man es sich in diesen Zeiten leisten kann, alles neu zu bauen, verteidigt Helminger seinen Plan.

Dass es von Seiten des Ministeriums „inoffizielle Sondagen“ gab, wird von der Escher Bürgermeisterin bestätigt. „Auch mit uns wurde gesprochen“, so Lydia Mutsch. „Es hat sich jedoch nichts Konkretes ergeben.“ Zum Kompromissvorschlag der Stadt Luxemburg will sich die LSAP-Abgeordnete nicht explizit äußern. Die Stadt Esch soll sich ihrerseits in früheren Runden für das Installieren der Recherche-Zentren der FDEF in Belval, der Post-Doc-Institute in der Stadt ausgesprochen haben. „Es gab bereits viele Vorschläge“, so Mutsch, die von einem „Hin und Her“ spricht und davon, dass „viele sich noch konkretisieren muss“. Klar ist: „Wir sind nach wie vor der Meinung, dass die Entscheidung der Regierung richtig und mutig war und für uns gilt sie immer noch.“ In der Zwischenzeit warte man auf die Entscheidung, was

PHOTO: WOXX



mit der FDEF passieren soll. Dass die noch vor den Wahlen getroffen wird, ist jedoch eher unwahrscheinlich.

„Ich würde nicht davon ausgehen“, so dazu auch die vorsichtige Prognose des Hochschulministers. Doch dass die Diskussionen nach den Wahlen konstruktiver verlaufen, ist eher unwahrscheinlich. Immerhin werden die Bürgermeisterämter auch nach dem 7. Juni von denselben Personen besetzt sein. Dasselbe gilt nicht unbedingt für den Posten des Hochschulministers, dessen Partei keineswegs geschlossen für die Option des „site unique“ eintritt.

Uni-Rektorat: Keine Aussage vor den Wahlen

Vor allem Laurent Mosar, der gescheiterte Bürgermeisterkandidat und CSV-Fraktionschef der Stadt Luxemburg setzte sich innerhalb der Christlich Sozialen Volkspartei massiv für die Hauptstadt als Uni-Standort ein. Ein Engagement, das auch im CSV-Wahlprogramm seinen Niederschlag fand, wo sich die Partei explizit zur Standortfrage äußert: Die CSV werde den Standort der Uni.lu auf Belval-Ouest konsolidieren, „indem wir auch den Bereich der Wirtschaftslehre sowie die Verwaltung der Fakultät für Wirtschaft, Finanzen und Recht auf Belval ansiedeln“.

Allerdings steht schon das Hintertürchen offen: Wegen der Nähe zur Finanzwelt und zum Europäischen Gerichtshof und „um den Standort ‚Hauptstadt‘ zu festigen, soll hingegen das Kompetenzzentrum für Finanzen und Recht in der Hauptstadt angesiedelt bleiben“. Die Uni solle selbst bestimmen, welche Aufgabenbereiche dieser beiden Fachrichtungen aus Synergiegründen in Belval angesiedelt werden könnten. Fast wortgleich drückt sich der Koalitionspartner LSAP in seinem Kapitel zur Uni Luxemburg aus. Die Liberalen hingegen lassen sich lediglich zu der Aussage hinreißen, die DP werde die Standortfrage noch im Jahr 2009 klären.

Was sagt nun die Uni selbst dazu? Während die Studentenvertretungen sich wiederholt und unmissverständlich für einen site unique ausgesprochen haben, hielt sich die Direktion zuletzt mit Empfehlungen zurück. Kurz bevor die Regierung im Winter 2005 ihre überraschende Entscheidung zugunsten des strukturschwächeren Südens bekanntgab, hatte sich Rektor Rolf Tarrach noch für einen site unique ausgesprochen. So weit lehnte er sich danach nicht mehr aus dem Fenster. Statt dessen deutete er wiederholt an, die Uni könne auch mit anderen Lösungen leben.

Einmischen will man sich offensichtlich so wenig wie man gewillt ist,

die aktuelle Diskussion in die Öffentlichkeit zu tragen. Der Rektor der Uni Luxemburg war zu einer Stellungnahme zu den laufenden Verhandlungen nicht bereit. Vor den Wahlen, so ließ das Büro von Rolf Tarrach mitteilen, gebe es kein Statement zu diesem

Thema. Wieso sich der Direktor einer Universität, deren Autonomie auch der Hochschulminister immer wieder gerne betont, angesichts von Parlamentswahlen den Mund verbieten lassen sollte, bleibt sein Geheimnis.



*De Mouvement Ecologique invitéiert
häärzlech op eng Table Ronde*

Nohalteg Entwécklung an Zäite vu wirtschaftlecher Kris: eng national Table Ronde mat Verrieder vun de politesche Parteien

en Dënschden, 5. Mee um 20.00

am Hotel Parc Belle-Vue

5, avenue Marie-Thérèse (ancien Convict), Lëtzebuerg

Un der Table Ronde huelen deel:

François Bausch, Déi Gréng – François Biltgen, Parteipräsident CSV –
Alex Bodry, Parteipräsident LSAP – André Hoffmann, Déi Lénk –
Robert Mehlen, Parteipräsident ADR – Claude Meisch, Parteipräsident DP

Une traduction de la table ronde en français est assurée.